



Der Landbote
8401 Winterthur
052/ 266 99 00
www.landbote.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 29'295
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 037.021
Abo-Nr.: 1094819
Seite: 2
Fläche: 11'650 mm²

«Verdingkinder warten weiter»

Das Geplänkel mit der verlorenen Jugend geht gemächlich weiter. Sie lassen sich nicht aus der Ruhe bringen. Die Sitzungsgelder am runden Tisch sind ein willkommenes Zubrot. Immer wieder hört man, wie dringend die Wiedergutmachung nun sei, und doch sind schon seit Beginn der Verhandlungen Hunderte der ehemaligen Verdingkinder verstorben. Es werden noch einige Hundert sterben, ohne einen Franken Lohn für geleistete Arbeit in der Jugend erhalten zu haben.

Das Ganze ist aber noch schlimmer. Die Ehemaligen werden, wie im letzten Jahrhundert, verachtet, verwaltet, also indirekt bevormundet. Der Mehrheit am runden Tisch geht es darum,

die Zahlungen möglichst kompliziert zu gestalten. Wo holen sich die Betroffenen das mehrseitige Anmeldeformular? Wieso soll der Staat wissen, was sie oder er mit dem Geld machen würde? Ich kann mir vorstellen, dass die Steuerrechnung noch vor Erhalt des gerechten Lohnanteils im Briefkasten ist.

Einfach menschenunwürdig ist dieser Rückfall in die Zeit von Gotthelf. Man verspricht immer wieder, schnell und unbürokratisch zu handeln, macht aber genau das Gegenteil. Den einstigen Verdingkindern wird nun im Alter wiederum die ganze Verachtung unserer Politiker gezeigt. «Du bisch nüt, du chasch nüt und wirsch nie öpper si.»

Noch nicht einmal ein Prozent der Sofortzahlungen sind bis heute erfolgt. Und es wird noch weiter verzögert. Der Bundesrat wird einen Gegenvorschlag zur Guido-Fluri-Initiative vorlegen. Nur 300 Millionen statt 500 Millionen sollen für die Wiedergutmachung bereitgestellt werden.

So werden weitere Jahre vergehen, bis die Vorlagen zur Abstimmung kommen, die Umsetzung nochmals ein bis zwei Jahre. Von den einst errechneten 1,2 Milliarden werden dann 300 Millionen gut ausreichen. So wird mit Schweizerinnen und Schweizern umgegangen, die nie gelernt haben, sich zu wehren.

*Max Schmid,
Winterthur*